Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Sept. 1937 — 31. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: A. Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 17

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge.

(Math. 21, 28.)

„Mein Sohn!" Nicht als Knechte will Gott uns ansehen. Nicht gezwungen, aus Not und nur um des Lohnes willen sollen wir uns zur Arbeit bequemen. Nein, als Kinder Gottes wollen wir willig und freudig den Willen des himmlischen Vaters erfüllen.

„Mein Sohn, gehe hin!" spricht Gott. Wohin? An deine Tagesarbeit auf das Feld, in die Werkstatt, in die Schule, in die Küche und in den Garten, wo es auch sei, wo dich Gott hingestellt hat. Es kommt nicht darauf an, was für einen Beruf du hast, ob du Herr oder Knecht bist. Auf die Treue kommt es an, mit der du deine Pflicht erfüllst. Wenn der Herr ruft: „Gehe hin", so antworte in deinem Herzen: „Hier bin ich. Was soll ich tun? Lege mir eine Last auf, ich will sie tragen. Weise mir den Weg, ich will ihn gehen. Zeige mir meine Pflicht, ich will sie erfüllen."

Gehe hin und arbeite! Das ist der Tagesbefehl Gottes an uns. Arbeit ist Menschen- und Bürgerpflicht; sie ist auch Christenpflicht. Sie ist nicht bloß eine harte Notwendigkeit, ein bitteres Müssen, sondern eine Wohltat, ein Segen. Im Müßiggang würde der Mensch verderben und versumpfen. Die Arbeit hebt uns und gibt unserm Leben Wert und Inhalt. Darum heißt das ernste Gebot Gottes: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun."

„Heute." Dies Wort ist nicht umsonst beigefügt. Gar viele verschieben ihre Pflichten von heute auf morgen und kommen in ihren Geschäften nie vorwärts. Man weiß auch wohl: man sollte ernstlicher den Frieden mit Gott suchen, sich mit seinem Nächsten versöhnen, dieser oder jener Leidenschaft entsagen. Aber man verschiebt immer, bis der Tod kommt. Darum erfülle heute noch deine Pflicht, ohne Zögern; heute noch tue das Gute und verspare es nicht auf morgen; heute noch laß deinen Groll fahren und mache Frieden. „Heute, so ihr Gottes Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht."

„Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberg." Der Weinberg bedeutet das Reich Gottes. Im Reich Gottes und für das Reich Gottes sollst du arbeiten. An seiner Pflanzung und Mehrung und Förderung sollen wir mitwirken. Da kann jeder mittun, Hohe und Niedrige, der Geringste. Ein christlicher Sinn, ein frommer Lebenswandel, treue Pflichterfüllung, hilfreiche Liebe zum Nächsten, das alles ist Arbeit im Weinberg des Herrn. Luther sagt: „Es scheinet wohl nicht, daß es große, treffliche Werke sind, wenn ein Knecht auf den Acker reitet, in die Mühle fährt, eine Dienstmagd im Hause kochet, Kinder umträgt, wäschet, badet. Aber Gott macht durch sein Wort heilige Werke daraus, und so sie im Glauben an Christum geschehen, sind sie eitel Gottesdienste."

Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberg.